Neues Pester Journal
26./VIII. 1916

26

147

* **Kleingeldspekulanten.** Der Krieg hat nicht nur die Spezies der Lebensmittelspekulanten geschaffen. Je länger dieser Krieg dauert, desto merkwürdigere und eigenartigere Erscheinungen treten auf vielen Gebieten des öffentlichen Lebens zutage; Erscheinungen, die man in Friedenszeiten für ein Ding der Unmöglichkeit gehalten, begegnen wir jetzt Schritt auf Schritt, ohne uns ihrer erwehren zu können. Zu den sonderbarsten Dingen, die wir jetzt erleben, gehört der Mangel an Klein-, beziehungsweise an Kupfergeld, der sich bereits seit Monaten im täglichen Geldverkehr in der unangenehmsten Weise fühlbar macht. Man kann heute nicht den kleinsten Einkauf besorgen, ohne an den Mangel an Kupfergeld erinnert zu werden, gleichviel, ob man in der Trafik seinen Bedarf an Cigarren oder Cigarretten zu decken versucht, oder ob man im Restaurant seine Zeche begleichen will. Ueberall vernimmt man die gleiche Bitte: „Haben Sie nicht Kupfergeld?" Sogar die mit dem Einheben des Brückengeldes betrauten staatlichen Organe verfügen nicht über die erforderlichen Mengen Kleingeld, ein Uebelstand, der im Publikum höchst unangenehm empfunden wird und auf den wir vor einigen Wochen bereits hingewiesen haben. Fragt man an maßgebender Stelle über die Ursachen des Mangels an Kupfergeld, so erhält man die verblüffende Antwort, daß die Kleingeldspekulanten daran die Schuld tragen, jene Kleingeldspekulanten, die aus unerfindlichen Gründen darauf rechnen, daß unser Papiergeld eines schönen Tages seinen Werth verlieren könnte und daß dann eine goldene Zeit für sie gekommen sein wird. Diese gewissenlosen Elemente sind im Stillen an der Arbeit und werden nicht müde, die unsinnigsten Gerüchte zu verbreiten. Sie gehen systematisch vor und treiben alle erhältlichen Mengen Kleingeld auf, in der Hoffnung, eines Tages glänzende Geschäfte machen zu können. Spät, aber doch hat sich nun die Regierung entschlossen, diesen unsinnigen Spekulationen und Umtrieben gewissenloser Elemente ein Ende zu bereiten. Eine Lokalkorrespondenz weiß heute zu melden, daß in den allernächsten Tagen eine Regierungsverordnung erscheinen wird, in welcher die Kleingeldspekulanten mit Gefängnißstrafen bis zu sechs Monaten und Geldstrafen bis zu tausend Kronen bestraft werden. Es heißt, daß diese Verordnung auch rückwirkende Kraft besitzen wird und daß von ihr auch Jene betroffen werden, die das Kleingeld nicht zu Spekulationszwecken, sondern aus der völlig unbegründeten Furcht einer Entwerthung unseres Papiergeldes dem allgemeinen Verkehr entziehen. Hoffentlich wird die Regierungsverordnung dazu beitragen, den Kleingeldspekulanten das gewissenlose Handwerk zu legen und die Furchtsamen veranlassen, ihr thörichtes Beginnen aufzugeben.